



Deutsche PalliativStiftung | Am Bahnhof 2 | 36037 Fulda

Am Bahnhof 2
36037 Fulda

Telefon: 0661 48 049 797
Telefax: 0661 48 049 798
E-Mail: info@palliativstiftung.de

Steuernummer:
018 250 57994

Tätigkeitsbericht der Deutschen PalliativStiftung

für das Geschäftsjahr 2016

DEUTSCHE
PALLIATIV
STIFTUNG

Inhaltsverzeichnis

1. Kurze Übersicht über die Tätigkeit der Deutschen PalliativStiftung für das Jahr 2016 ...	3
1.1 Aufgaben und Zielgruppen der Stiftung	7
2. Deutscher PalliativVerlag	8
3. Finanzen	9
3.1 Übersicht über die finanzielle Entwicklung	9
Firmenspenden	10
Geldauflagen	11
3.2 Eingang an Geldmitteln je Quartal	12
3.3 Mittelentwicklung der Geschäftsjahre 2011 bis 2016	13
3.4 Projektbezogene Rücklagen für die jeweiligen Folgejahre	15
3.5 „... leben bis zuletzt!“ Förderverein der Deutschen PalliativStiftung e. V.	16
4. Detaillierte Übersicht über Aktivitäten gem. Stiftungszwecken (Verfassung § 2 (2))	17
4.1 § 2 (2a) Verbreitung der Ziele der Hospizarbeit und Palliativversorgung.....	17
4.2 Projekt „I run for life“	18
4.3 § 2 (2b) Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit ...	18
4.4 § 2 (2c) Organisation und Unterstützung der Aus-, Fort- und Weiterbildung durch Veranstaltung von Tagungen und Kongressen als Zweckbetriebe (§ 65 Abgabenordnung)	19
4.5 § 2 (2d) Organisation und Unterstützung von Maßnahmen für Erkrankte und Zugehörige durch	19
4.5.1 Hilfe zur Selbsthilfe	19
4.5.2 Hilfe in Einzelfällen	19
4.6.1 Unterstützung für Einrichtungen	20
4.7 Verwaltungskosten.....	20
5. Personalia, Gründer, Kooptationen und aktuelle Posten.....	21

1. Kurze Übersicht über die Tätigkeit der Deutschen PalliativStiftung für das Jahr 2016

Seit dem 27.02.2014 wird die Deutsche PalliativStiftung durch folgenden Vorstand repräsentiert: Der Vorstandsvorsitzende ist Dr. med. Thomas Sitte, Palliativmediziner (Fulda). Vertreten wird er von Elke Hohmann, Sozialpädagogin (Fulda) und Matthias Schmid, Pfarrer und Krankenhausseelsorger (Gießen). Stiftungsratsvorsitzender ist Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner, Palliativmediziner (Augsburg). Seine Vertreterin ist Veronika Schönhofer-Nellessen, Sozialarbeiterin (Aachen).

Für die Kommunikation mit allen Stiftungsräten wurden monatliche Tätigkeitsberichte erstellt. Regelmäßige, meist wöchentliche Telefonkonferenzen des Vorstandes fanden unter Einbeziehung des Ratsvorsitzenden und seiner Stellvertreterin statt. Die Sitzungen des Vorstandes oder Stiftungsrates fanden im regelmäßigen Zyklus alle zwei Monate statt.

Die Geschäftsstelle der Deutschen PalliativStiftung befindet sich in direkter Nähe des ICE-Bahnhofs von Fulda. Sie liegt bundesweit zentral und ist darüber hinaus deutschlandweit hervorragend an das Verkehrsnetz angebunden.

Frau Mara Kübel leitet die Geschäftsstelle der Deutschen PalliativStiftung. Sie wird unterstützt von Frau Elke Heeres (Sachbearbeiterin) mit einem Beschäftigungsumfang von 30 Wochenstunden und drei geringfügig beschäftigten Kolleginnen. Neben büroorganisatorischen Aufgaben übernimmt Frau Birgit Ertelt die Akquirierung von Geldauflagen. Frau Annika Vogel pflegt die Internetseite der Deutschen PalliativStiftung und übernimmt Aufgaben aus dem Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Im März 2016 wurde Frau Anja Hoßfeld für die Verwaltung des Fördervereins „...leben bis zuletzt!“ eingestellt. Mit Beginn der hessenweiten Aufklärungskampagne zum Thema Hospizarbeit und Palliativversorgung, die vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) finanziert und von der Deutschen PalliativStiftung durchgeführt wurde, gab es weitere projektbezogene personelle Veränderungen: Herr Daniel Kremer wurde zum 1. September 2016 für den Bereich Lager und Versandt eingestellt. Ab dem 15. September wurde Frau Vogels Stelle auf eine Vollzeitstelle erhöht. Außerdem wurden zum 1. Oktober 2016 Herr Sebastian Gröbe als Projektmanager sowie Frau Eva Hohmann als Projektassistentin eingestellt.

Im Zeitraum vom 30. August 2016 bis zum 31. Dezember 2016 hat die Deutsche PalliativStiftung (DPS) die Kampagne „Leben bis zuletzt“ durchgeführt. Diese **hessenweite Aufklärungskampagne zum Thema Hospizarbeit und Palliativversorgung** wurde vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) mit 840.400 EUR gefördert. Ziel der Kampagne war es, die allgemeine Bevölkerung des Bundeslands Hessens für die Themen Sterben, Tod und Trauer zu sensibilisieren und so dazu beizutragen, dass die Versorgungsmöglichkeiten und die Möglichkeiten der Leidenslinderung am Lebensende besser und frühzeitig wahrgenommen werden als bisher. Insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen „Sterbehilfe“ – Diskussion muss sich jeder eine eigene Meinung zu diesem Thema bilden können. Dies ist nur dann adäquat möglich, wenn eine angemessene Aufklärung zu Grunde liegt. Notwendige Hilfeangebote sind weiterhin zu wenig bekannt, um vorhandene Hilfen für Patienten in Not und auch mit Todeswunsch konkret verfügbar zu machen. Die Aufklärungskampagne „Leben bis zuletzt“ setzte sich aus verschiedenen Teilprojekten zusammen:

- Ein Teilprojekt war die **Anzeigenkampagne**. In insgesamt neun überregionalen und regionalen Zeitungen (FAZ mit der Rhein-Main-Zeitung, Frankfurter Rundschau, Frankfurter Neue Presse, Höchster Kreisblatt, Taunus Zeitung, in der Nassauischen Neuen Presse, Fuldaer Zeitung) wurde sechs Wochen lang jede Woche eine einseitige

Anzeige geschaltet. Es wurden abwechselnd drei Anzeigenmotive verwendet. Zusätzlich hat die DPS eine zweiseitige **Anzeige in der BILD Sonderausgabe „70 Jahre Hessen“** geschaltet. Diese wurde am 23. November 2016 als Beilage in der BILD Ausgabe im Verbreitungsgebiet Hessen verkauft und am 26. November 2016 kostenfrei an die Haushalte hessischer Städte ab 100Tsd. Einwohner (darunter Kassel, Gießen, Hanau, Fulda, Darmstadt, Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden) verteilt. Damit wurden ca. vier Millionen Einwohner von sechs Millionen Einwohner des Landes Hessen erreicht.

- Darüber hinaus wurden Passanten hessischer Bahnhöfe in Darmstadt, Fulda, Kassel, Aschaffenburg, Gießen, Hanau, Frankfurt, Marburg, Offenbach, Wiesbaden und Wetzlar im Zeitraum vom 30. Oktober 2016 bis zum 2. Januar 2017 mit Plakaten, Spots auf Infoscreens und Groundpostern daran erinnert, dass der Tod ein Teil des Lebens ist.
- Im Rahmen der Kampagne hat die Multimedia Agentur COM.POSITUM mit Sitz in Fulda ein **Webtool** entwickelt. Dieses Tool erleichtert zum einen den TeilnehmerInnen des Fotowettbewerbs der DPS ihre Bilder einzureichen und zum anderen wurde es speziell zur Archivierung der Bildeinsendungen konzipiert. Im Laufe der Jahre haben sich durch die Fotowettbewerbe viele tolle Fotos angesammelt. Mit diesem Webtool wird es Interessierten erleichtert, nach einem bestimmten Bild zu suchen. Alle Bilder können heruntergeladen und unter Nennung des Fotografen und der DPS als Rechteinhaber kostenfrei verwendet werden um damit für den Themenkomplex „Hospiz und Palliativ“ zu werben. Link zum Webtool: www.palliativkalender.de
- **„Sarggeschichten“** nennen sich die Kurzfilme von Sarah Benz, Jan Möller und Karen Admiral. Das Team der „Sarggeschichten“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, Fragen rund um die Themen Sterben, Tod und Trauer zu beantworten und zwar in lebendigen, bunten und leichtverständlichen Kurzfilmen. Die Sarggeschichten können als Impulse und Bildungsangebote für Kitas, Schulen, Jugendclubs, Seniorengruppen usw. genutzt werden, eignen sich als Gedankenanstöße für Zwischendurch oder auch als Einstieg für eine systematische Beschäftigung mit dem Thema Abschied und Sterblichkeit. Im Rahmen der Aufklärungskampagne wurden die Nutzungsrechte von neun „Sarggeschichten“ gekauft, damit diese für alle Interessierten frei zugänglich sind.
- Auch im Unterricht stellen die Themen Sterben, Tod und Trauer sowohl für Unterrichtende als auch für Lernende eine besondere Herausforderung dar. Aus diesem Grund hat die DPS ein vielfältiges, informatives und inhaltlich hochwertiges Materialpaket zum Themenkomplex Sterben, „Sterbehilfe“, Hospizarbeit und Palliativversorgung entwickelt. Mit dem Materialpaket **„Am Start das Ziel im Blick haben – Unterrichtsmaterial zum Themenkomplex Sterben, „Sterbehilfe“, Hospizarbeit und Palliativversorgung“** will die DPS Lehrende unterstützen, mit ihren SchülerInnen über ein solch wichtiges Thema ins Gespräch zu kommen. Es kann Leh-

renden eine gute Hilfestellung geben, damit die Themen Sterben und Tod dahin rücken zu können, wo sie hingehören: in die Mitte der Gesellschaft.

- Die DPS hat im Rahmen der Aufklärungskampagne den **Ratgeber „Hospizarbeit und Palliativversorgung“** entwickelt. Ziel der Broschüre war es, dem Leser die Möglichkeiten der Hospiz- und Palliativversorgung näher zu bringen. Im Ratgeber werden Fachbegriffe erklärt sowie Erläuterungen zu den jeweiligen Versorgungsangeboten geliefert. Der Leser findet darin praktische Handlungsmöglichkeiten für Betroffene und Angehörige.
- Im Rahmen der Kampagne wurde die **Informationsbroschüre „Hospizarbeit und Palliativversorgung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Hessen“** überarbeitet, neu aufgelegt und gedruckt zur kostenfreien Abgabe an Interessierte.
- Für An- und Zugehörige von Menschen mit Demenz am Ende des Lebens wird häufig angegeben, dass sie zu wenig Information von ärztlichem und pflegerischem Personal zur Vorbereitung auf Situationen erhalten, die in einer fortgeschrittenen Krankheitsphase von Menschen mit Demenz auftreten können. Für beide Seiten ist es oft schwierig, die richtigen Informationen zu erfragen oder zu vermitteln. Die DPS hat deshalb in Kooperation mit der Würdezentrum gUG und dem Team von patientenwuerde.de die **Gesprächshilfe „Die Zukunft planen: Wissenswertes über Demenz und Pflege am Lebensende“** erstellt, die im handlichen Format (DIN A6 lang, foliertes Papier) eine Reihe von Fragen zu bestimmten Themenschwerpunkten am Ende des Lebens erhält. Dieser Fragenkatalog soll sowohl An- und Zugehörigen von Menschen mit Demenz als auch den professionell Handelnden dazu dienen, sich auf ein Gespräch vorzubereiten. Für beide Seiten ist es entscheidend, dass in der Kürze der Zeit die richtigen Fragen gestellt werden, um an hilfreiche Informationen zu gelangen. Die Fragen wurden im Rahmen eines wissenschaftlichen Projektes unter der Leitung von Dr. Harvey Max Chochinov in Kanada erarbeitet:

<http://www.dignityincare.ca/en/> .

- **Die Pflegetipps** der Deutschen Palliativstiftung enthalten das Rüstzeug zur Versorgung von pflegebedürftigen Menschen, die an einer nicht heilbaren Krankheit leiden. Durch die Förderung des HMSI konnten die Pflegetipps in folgende Sprachen übersetzt werden: Englisch, Russisch, Rumänisch, Slowenisch, Niederländisch, Serbisch, Kroatisch, Farsi (Persisch), Französisch, Kurdisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Thailändisch, Vietnamesisch, Slowakisch, Türkisch, Arabisch, Polnisch und Tschechisch. Davon wurden folgende Übersetzungen gelayoutet: Englisch, Russisch, Rumänisch, Slowenisch, Niederländisch, Serbisch, Kroatisch, Französisch, Italienisch, Tschechisch, Türkisch, Portugiesisch, Spanisch und Slowakisch. Außerdem wurde die türkische Ausgabe der Pflegetipps in einer Auflage von 5.000 Stück gedruckt.

Ein langfristiges Projekt der DPS, das im Jahr 2016 bereits zum sechsten Mal durchgeführt wurde, ist der **Fotowettbewerb**. Der Fotowettbewerb 2016 stand unter dem Motto „Würde am Lebensende“. Eine Jury wählte aus allen Einsendungen die Motive des PalliativKalenders 2018 sowie die drei Gewinner. Die Gewinner konnten das Preisgeld in Höhe von insgesamt 10.000 Euro einer hospizlich-palliativen Einrichtung ihrer Wahl widmen.

Ein weiteres Projekt der DPS zur Aufklärungsarbeit ist die Sportinitiative **„I run for life“**. Seit 2012 können alle Läufer, die einen offiziell gewerteten, auch internationalen Lauf absolviert haben, ihre zurückgelegten Kilometer einer hospizlich-palliativen Institution ihrer Wahl widmen. Dazu tragen Profi- oder Hobbyläufer ihre Laufkilometer auf der Internetseite von „I run for life“ ein und nehmen somit am DeutschlandCup teil. Die Institutionen mit den meisten Laufkilometern erhalten nach Abschluss des DeutschlandCups eine Zuwendung der DPS. Mit über 23.000 gewidmete Kilometer, mehr als 2.000 Neuanmeldungen und insgesamt 82 begünstigte hospizlich-palliative Einrichtungen „I run for life“ war im Jahr 2016 so erfolgreich wie noch nie zuvor. Schirmherr von „I run for life“ ist Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe. Die 22 Einrichtungen, denen im Jahr 2016 die meisten Laufkilometer gewidmet wurde, erhielten ein Preisgeld der DPS in Höhe von insgesamt 40.000. Den ersten Platz belegte der Hospizverein im Pfaffenwinkel mit insgesamt 66.921 gewidmeten Kilometern. Er erhielt eine Spende in Höhe von 10.000 EUR. Über eine Zuwendung in Höhe von 5.000 EUR konnten sich das Kinderhospiz Bärenherz aus Leipzig (60.484 km) sowie das Hospiz Schöneberg-Steglitz (48.036 km) freuen, die damit Platz zwei und drei belegten.

Eine weitere tragende Säule der Deutschen PalliativStiftung stellt der **Deutsche PalliativVerlag** dar. Er nimmt eine sehr erfreuliche Entwicklung. So haben wir Ende 2016 den PalliativKalender 2017 „Hände halten. Hände helfen.“ Herausgegeben, bei dem der Verkauf leider nicht so gut lief, wie in den Vorjahren. Deshalb werden wir zukünftig hier einige Maßnahmen für Änderungen ergreifen. Die Bücher „Die Pflgetipps“ und „Demenz und Schmerz“ werden immer häufiger nachgefragt. Sie gehören in spezifischen Bereichen durchaus schon zu Standardwerken und werden sicher weiterentwickelt werden. „Die Pflgetipps“ sind kostenfrei und das Buch „Demenz und Schmerz“ ist hessenweit kostenlos erhältlich. Darüberhinaus steht der Großteil der im PalliativVerlag erschienenen Druckwerke auf der Internetseite der DPS zum kostenfreien Download zur Verfügung.

Auch das Netzwerk **Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche** in Hessen wird weiterhin von uns unterstützt, bzw. auch federführend moderiert.

Eine fachöffentliche Informationsveranstaltung des südhessischen Teams wurde von uns unterstützt.

Die Kooperation mit dem Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) bezüglich der Anschubfinanzierung von SAPV für Kinder und Jugendliche führte auch 2016, wie schon 2014 und 2015 dazu, dass wir 150.000 EUR nach den Vorgaben eines Beirates, in dem wir mitarbeiten, an die drei hessischen Teams auszahlen konnten.

Die Deutsche PalliativStiftung setzt sich für Hospizarbeit und Palliativversorgung ein

- flächendeckend
- zuhause
- in Einrichtungen
- rechtsicher,...

indem wir Betroffene, Versorger, Verantwortliche, die Bevölkerung insgesamt

- aufrütteln
- sensibilisieren
- informieren
- unterstützen,...

Jeder soll sagen können: „Wie gut, dass ich mich immer auf Hospizarbeit und Palliativversorgung verlassen kann!“

1.1 Aufgaben und Zielgruppen der Stiftung

Die Zielgruppen der Deutschen PalliativStiftung sind somit vordringlich die Betroffenen und besonders ihre Angehörigen, gleichzeitig aber auch die Versorgenden; außerdem ist eine flächendeckende Umsetzung einer effektiven und wirksamen Palliativversorgung ohne breit implementierte, solide Information der verantwortlichen Entscheider nicht möglich.

Die Deutsche PalliativStiftung informiert, vernetzt und unterstützt alle Ebenen und Beteiligte der Hospizarbeit und Palliativversorgung. Täglich werden wir von den verschiedensten Einzelpersonen und Gruppen um Rat und Hilfe angefragt. Dies geschieht persönlich, per E-Mail oder telefonisch.

Im Zentrum der Arbeit der Deutschen PalliativStiftung stehen als Zielgruppe – dies möchten wir immer wieder betonen – die Betroffenen selber auch in der Anfrage nach Hilfen in persönlicher Not. Die PalliativStiftung tritt dabei als Institution auf, berät und hilft, ist aber nicht selber Versorger. Daneben verstehen wir uns selber eher als Anlauf- und auch Beratungsstelle für die vielen unterschiedlichen hospizlichen und palliativen Versorger. Gerade durch unsere breite Vernetzung können in der Regel sehr gute Versorgungsmöglichkeiten vermittelt werden. Da die Möglichkeiten der Hospizarbeit und Palliativversorgung in Deutschland nicht überall gleichermaßen gegeben ist, kommt es vor, dass am Wohnort selber keine angemessene Versorgung möglich ist. Dann sind kreative Lösungen gefragt, denen wir uns gerne stellen.

„Wenn ich das vorher gewusst hätte, wäre mir Vieles erspart geblieben.“

Den Betroffenen konnte trotz der landesweit sehr unterschiedlichen palliativmedizinischen Versorgungsabdeckung stets niederschwellig und mit vergleichsweise geringem Aufwand sofort und effektiv Hilfe geleistet werden. Die Resonanz zeigt, dass dies für die Patienten und deren Angehörige oft kaum vorstellbar gewesen ist. Gleichzeitig lehrt die Erfahrung über massive regionale Unterschiede und damit verbundenen massiven Defiziten auch, dass Lobby-, Aufklärungs- und Aufbauarbeit notwendig ist und immer wichtiger wird.

Wie oben bereits angesprochen, steigt aber auch der Bedarf einer intensiven Beratung und Information für die Versorgenden. Nicht nur bei speziellen medizinischen Problemen, sondern insbesondere in Fragen der hospizlich-palliativen Haltung und zu den Grundlagen der Versorgung bestehen meist noch erstaunliche, die angemessene und erforderliche Versorgung vereitelnde Wissensdefizite. Ohne eine breit implementierte, solide und fachlich fundierte Information der verantwortlichen Entscheider wird natürlich eine flächendeckende Umsetzung nicht möglich sein.

2. Deutscher PalliativVerlag

Die Druckschriften der Deutschen PalliativStiftung werden gebündelt unter dem Label „Deutscher PalliativVerlag“ herausgegeben, wodurch wir bei günstigen Preisen eine breite Verbreitung erreichen.

Erschienen sind bisher:

- Die Pfllegetipps – Palliative Care
- (in 19 Sprachen)
- Ambulante PalliativVersorgung – Ein Ratgeber
- Demenz und Schmerz
- Komplementäre und Alternative Methoden in der Palliativversorgung
- Rechtsfragen am Lebensende
- Vorsorgemappe
- Medikamententipps – Informationen für Patienten und Angehörige zu Palliativsymptomen und deren Behandlung
- Forum Kinderhospiz
- ‚Sterbehilfe‘ und Bedarfe beim Sterben – Tagungsband der Jubiläumsveranstaltung 60 Jahre Sozialgericht Fulda am 22. Oktober 2014
- Hospizarbeit und palliative Versorgung in Hessen – Praxishilfe
- Hospizarbeit und Palliativversorgung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Hessen
- Letzte Zeiten
- Wissenswertes über Demenz und die Pflege am Lebensende
- Am Start das Ziel im Blick haben (Unterrichtsmaterial)
- Gerontopsychiatrie und Palliativversorgung
- PalliativKalender 2012
- PalliativKalender 2013
- PalliativKalender 2014
- PalliativKalender 2015
- PalliativKalender 2016
- PalliativKalender 2017

Neben der Veröffentlichung im Deutschen PalliativVerlag werden nun auch zunehmend renommierte Verlage auf unsere Arbeit aufmerksam.

So erschienen Buchbeiträge von uns im Deutschen Ärzteverlag, bei Schattauer, Springer, Thieme, Ecomed, u.a.m.

3. Finanzen

3.1 Übersicht über die finanzielle Entwicklung

Zum Grundstockvermögen in Höhe von 200.007,00 EUR kamen in 2011 weitere **50.000,00 EUR** hinzu in Form des Walter-Lange-Stiftungsfonds.

In 2012 wurden zwei Zustiftungen in Höhe von **20,00 EUR** und **1.000,00 EUR** getätigt, es kam noch hinzu ein Stiftungsdarlehen in Höhe von **50.000,00 EUR**, das aber nicht zum Grundstockvermögen gerechnet wurde, sondern gesondert als Verbindlichkeit geführt werden musste. In 2014 entschied der Darlehensgeber das Darlehen in eine Spende umzuwidmen, so dass dieses der PalliativStiftung zum Verbrauch zur Verfügung stand.

Zudem wurde im Dezember 2014 ein **Stiftungsfond in Form einer Verbrauchsstiftung** eingerichtet unter dem Namen „**Stiftung Würde im Leben – bis zuletzt!**“ mit einem Anfangskapital von 5.000,00 EUR, wobei er darauf angelegt ist, weitere Mittel zu generieren. Darüber wird unter anderen die Etablierung von Advance Care Planning in Deutschland unterstützt.

Im Dezember 2015 kamen weitere **400.000,00 EUR** in Form der **R.S. Stiftung** hinzu.

Im September 2016 kam es zu einer Erhöhung des Grundstockvermögens, da die Firma **R.S. Arbeitsschutz Bedarfhandelsgesellschaft mbH** auf die DPS übertragen wurde.

Das Grundstockvermögen betrug hiermit in EUR am 31.12.2010	200.007,00
am 31.12.2011	250.007,00
am 31.12.2012	251.027,00
am 31.12.2013	252.027,00
am 31.12.2014	257.027,00
am 31.12.2015	677.027,00
am 31.12.2016	724.027,00

Da das Grundstockvermögen nicht sehr umfangreich ist, sind auch die entsprechenden Zinseinnahmen im Verhältnis zum Stiftungsumsatz vergleichsweise bescheiden. Seit der Gründung wurden so folgende Zinsen erwirtschaftet:

Zinseinnahmen	2016	2015	2014	2013	2012	2011
	10.905,95	612,94	1.279,82	2.161,83	5.239,35	3.204,14

die wir jeweils für die Zwecke der Stiftung verfassungsgemäß verwandten.

Es gingen durch unsere intensive Öffentlichkeitsarbeit und die auch damit verbundene große Akzeptanz der Ziele unserer Arbeit in den ersten drei Jahren wesentlich umfangreichere (Groß)Spenden ein, als diese von uns bei der Gründung erwartet worden waren. Dies war 2013 und 2014 nicht der Fall, der Spenden- und der Gesamtumsatz konnte aber nicht nur erhalten, sondern sogar noch etwas gesteigert werden, so dass mit diesen Mitteln die Arbeit der PalliativStiftung weiter und nachhaltig ausgebaut werden konnte.

Die **Gesamtspenden** für die Deutsche PalliativStiftung untergliederten sich wie folgt:

	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Unter 100,00	17.017,65	6.342,01	12.016,20	15.381,98	6.693,22	8.316,15
Unter 100,00 durch Spenden-sammlung über spotlight	0,00	2.549,02	5.000,00	15.000,00	107.329,22	101.824,65
ab 100,00 bis unter 200,00	15.575,21	12.073,93	9.692,27	12.737,55	12.725,00	7.250,00
ab 200,00 bis unter 1.000,00	33.592,80	21.411,47	23.935,52	32.102,15	20.038,00	21.771,10
ab 1.000,00 bis unter 10.000,00	53.225,00	40.692,02	49.434,80	69.429,40	38.442,30	19.402,64
ab 10.000,00	60.000,00	75.000,00	130.000,00	35.000,00	40.000,00	60.000,00
Stiftungsfond Walter-Lange	1.303,76	1.970,00	740,00	430,00		
Einnahmen Kunst & Krempel	3.0000,00	2.331,47	2.973,13			
Summe	183.714,42	162.369,92	228.791,92	180.081,08	225.277,74	218.564,54

In der Summe der Gesamtspenden pro Jahr sind jeweils zweckgebundene Spenden in einer Höhe wie folgt enthalten:

Jahr	2016	2015	2014	2013
Betrag	118.458,18	20.123,50	21.883,57	53.662,37

Firmenspenden

Im Jahr 2016 erhielten wir folgende Spenden über 1.000 EUR von Firmen

Projektbau Lohrey GmbH	1.000,00
Fa. Gallhöfer	1.000,00
Sparkasse Fulda	1.000,00
Genossenschaftsbank Fulda	1.000,00
Siegwerk GmbH & Co. KG	1.000,00
Ravensburger AG	1.000,00
schöne aussicht	1.000,00
Richard Keller KG	1.000,00
Music for joy	1.400,00
Weinig	1.750,00
Gewinn-Sparverein bei der Sparda-Bank Hessen e.V.	3.000,00
Spotlight musicals GmbH	4.000,00
DMK GmbH	5.000,00
Palliteam FFM	20.000,00
DMK GmbH	40.000,00
Summe	83.150,00

Geldauflagen

Seit 2012 ist die Deutsche PalliativStiftung nun bei allen deutschen Gerichten und Staatsanwaltschaften als förderwürdige Institution anerkannt, was sich in zunächst stabilen und nun hoffentlich weiter steigenden Zuwendungen der Gerichte niederschlägt. Die überwiegende Mehrzahl der Geldauflagen kommt dabei noch aus Osthessen.

	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Geldauflagen	27.075	27.050	13.050	27.100	16.950	16.480

3.2 Eingang an Geldmitteln je Quartal

Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet)

Gesamteingang 2010: **265 TEUR**

Quartal I-2010	Quartal II-2010	Quartal III-2010	Quartal IV-2010
0	206.000	27.400	31.300

Gesamteingang 2011: **449 TEUR**

Quartal I-2011	Quartal II-2011	Quartal III-2011	Quartal IV-2011
43.000	145.400	136.500	124.300

Gesamteingang 2012: **428 TEUR**

Quartal I-2012	Quartal II-2012	Quartal III-2012	Quartal IV-2012
106.000	39.300	138.800	144.000

Gesamteingang 2013: **410 TEUR**

Quartal I-2013	Quartal II-2013	Quartal III-2013	Quartal IV-2013
67.500	72.700	64.500	205.000

Gesamteingang 2014: **569 TEUR**

Quartal I-2014	Quartal II-2014	Quartal III-2014	Quartal IV-2014
124.000	87.200	64.700	293.300

Gesamteingang 2015: **1.086 TEUR**

Quartal I-2015	Quartal II-2015	Quartal III-2015	Quartal IV-2015
92.000	52.400	65.900	875.700

Gesamteingang 2016: **343 TEUR**

Quartal I-2016	Quartal II-2016	Quartal III-2016	Quartal IV-2016
26.400,00	117.100,00	117.200,00	83.000,00

Kontostände der Bankkonten (tatsächlich verfügbare Mittel) am 31.12. :

Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2010 nach 2011 in einer Höhe von	41.598,55
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2011 nach 2012 in einer Höhe von	147.056,32
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2012 nach 2013 in einer Höhe von	123.074,65
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2013 nach 2014 in einer Höhe von	181.790,75
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2014 nach 2015 in einer Höhe von	302.140,51
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2015 nach 2016 in einer Höhe von	254.000,00
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2016 nach 2017 in einer Höhe von	157.020,44

3.3 Mittelentwicklung der Geschäftsjahre 2011 bis 2016

Aufgrund der Tatsache, dass die Stiftung erst im Mai 2010 gegründet wurde, bleibt dieses sogenannte Rumpfwirtschaftsjahr bei der Betrachtung der Mittelverwendung außen vor.

Hier können aus der Entwicklung kaum Schlüsse gezogen werden. Deshalb beginnen wir mit einem Vergleich der Jahre 2011 bis 2016.

Neben dem ideellen Bereich bauen wir mit der PalliativStiftung einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb auf. Zum Beispiel Veranstaltungen, Verlagswesen, Leistungen für Marketingpartner wie die Techniker Krankenkasse. Ziel ist es, Überschüsse zu erwirtschaften, die wiederum ideellen Projekten zufließen und zugleich mit dem Geschäftsbetrieb Aufklärungsarbeit für hospizlich-palliatives Denken zu ermöglichen.

Einnahmen Ideeller Bereich Vermögensverwaltung	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Zinsgutschriften	10.905,95	621,94	1.279,82	2.161,83	5.239,35	3.204,12
Spenden	391.214,36	176.315,92	228.231,92	126.418,71	225.277,74	218.564,54
Zufluss aus Geldauflagen von Gerichten	27.075,00	27.050,00	13.050,00	27.100,00	16.950,00	16.480,00
Zufluss vom Förderverein „... leben bis zuletzt!“	65.500,00	41.000,00	40.648,27	48.981,69	61.299,79	101.090,22
Insgesamt	494.695,31	244.987,86	283.210,01	204.662,23	308.716,88	339.338,88

Einnahmen Bereich Geschäftsbetrieb	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Erlöse Verlag	14.303,03	15.519,51	22.462,76	41.369,36	34.045,20	13.661,09
Veranstaltungserlöse	302,52	1.084,03	14.616,88	18.838,33	2.797,50	0,00
Erlöse I run for life	18.682,52	16.694,18	22.359,94	20.250,30	19.804,54	
Insgesamt	33.288,07	33.297,72	59.439,58	80.002,99	56.647,24	13.661,09

Einnahmen Ideeller Bereich	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Verfügbare Mittel im Geschäftsjahr + Vortrag aus Vorjahr		531.203,37	443.863,03	327.736,88	455.773,20	380.937,43
Zustiftung 50TEUR und Spenden Walter Lange (angelegt als Walter-Lange-Stiftungsfond)	1.303,76	1.970,00	740,00	430,00		50.000,00
Stiftungsdarlehen n.n., diese wurde in 2014 in eine Spende umgewandelt			50.000,00			
R.S.-Treuhandstiftung		400.000,00				

Jahresausgaben

Kosten Ideeller Bereich	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Von den Gesamtmitteln wurden für die unmittelbaren (Sachkosten) von Projektarbeit insgesamt verbraucht	468.118,85	202.495,12	134.507,94	115.032,28	180.546,64	95.699,18
Personalkosten (weit überwiegend projektbezogen)	82.463,35	85.570,30	71.685,67	89.248,57	141.298,21	98.385,43
Raumkosten	12.597,00	11.816,41	12.372,95	12.854,66	11.704,37	20.852,08
Abschreibungen	2.050,67	0,00	2.117,48	0,00	3.441,49	19.863,78

Kosten Bereich Geschäftsbetrieb	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Kosten Verlag	10.545,63	26.931,04	33.380,99	50.316,00	29.575,53	36.301,39
Kosten Veranstaltungen	268,06	0,00	7.987,09	3.945,47	30.529,87	-22.640,30
Insgesamt	10.813,69	26.931,04	41.368,08	54.261,47	60.105,40	13.661,09

3.4 Projektbezogene Rücklagen für die jeweiligen Folgejahre

Da die Ertragslage überraschend schnell anwuchs, konnten Rücklagen gebildet werden, um mit einem Teil davon den Geschäftsbetrieb auszubauen. Mit dem Jahresende standen für die Folgejahre 2012 insgesamt 147.056,32 EUR, für 2013 insgesamt 123.074,65 EUR, für 2014 insgesamt 181.790,75 EUR, für 2015 insgesamt 302.140,51 EUR, für 2016 insgesamt 254.000,00 EUR und für 2017 insgesamt 157.000,00 EUR an Mitteln zur Verfügung, die sich wie folgt aufgliedern:

	2016	2015	2014
Rücklage Anteil Personal- und Betriebskosten	38.562,26	130.000,00	120.000,00
Rücklage Anteil palliativ.net			
Zweckgebundene Spenden	118.458,18	20.128,50	21.883,57
Verbleibende, verwendbare Mittel		103.871,50	160.256,94
Summe Gewinnrücklagen	157.020,44	254.000,00	302.140,51

	2013	2012	2011
Rücklage Anteil Personal- und Betriebskosten	120.000,00	90.000,00	80.000,00
Rücklage Anteil palliativ.net		30.000,00	30.000,00
Zweckgebundene Spenden	47.462,97		
Verbleibende, verwendbare Mittel	14.327,78	3.074,65	37.056,64
Summe Gewinnrücklagen	181.790,75	123.074,65	147.056,32

Die Position "palliativ.net" beinhaltet einen Zuschuss über zweimal 30.000,00 EUR der Dr. August und Dr. Anni Lesmüller-Stiftung für den Ausbau von Palliativ.net.

Die Rücklagen für Personal und Betrieb tragen einer zurückhaltenden Spendenerwartung Rechnung, da insbesondere in den ersten Jahren einer Stiftung planerisch von schwankenden und teilweise unsicheren Spendeneingängen ausgegangen werden muss. Mit dieser als sehr konservativ zu bezeichnenden Finanzplanung ist die Liquidität für die anfallenden Kosten zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres gegeben.

3.5 „... leben bis zuletzt!“ Förderverein der Deutschen PalliativStiftung e. V.

Im Mai 2011 wurde von acht Persönlichkeiten aus Fulda „... leben bis zuletzt! Förderverein der Deutschen PalliativStiftung e. V.“ gegründet. Der Förderverein soll die Stiftungsarbeit langfristig unterstützen und von Schwankungen im Spendenaufkommen unabhängiger machen. Der vergleichsweise niedrige Jahresbeitrag (ab 10,00 EUR) macht die Mitgliedschaft einer größeren Zahl von Mitgliedern möglich. Durch den Verein wurden bislang primär die Kosten der Geschäftsstellenarbeit sichergestellt. Der Verein hatte Ende 2016 771 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von insgesamt rund 54.418,00 EUR. In 2011 gab es eine größere Einzelspende in Höhe von 50.000,00 EUR, welche die Jahressumme 2011 darüber hinaus deutlich erhöhte.

	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Dies erfolgte in einer Gesamthöhe von:	65.500,00	41.000,00	40.648,27	48.981,69	61.299,79	101.090,22

2011 inklusive einer privaten Einzelspende von 50TEUR.

Dem **Vorstand des Fördervereines** gehörten an bei Drucklegung:

- | | |
|-----------------|--|
| 1. Vorsitzende | Elke Hohmann , Sozialpädagogin |
| 2. Vorsitzender | Dr. med. Jörg Simon , Facharzt für Innere Medizin |
| Schatzmeister | Holger Franke , Geschäftsführer |
| Schriftführerin | Dr. med. Edelgard Ceppa-Sitte , Ärztin |

4. Detaillierte Übersicht über Aktivitäten gem. Stiftungszwecken (Verfassung § 2 (2))

4.1 § 2 (2a) Verbreitung der Ziele der Hospizarbeit und Palliativversorgung

Durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und diverse Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung und vor allen anderen Dingen zur Aufklärung.

Über das Jahr verteilt gab es eine Vielzahl von Pressemitteilungen, Berichten, Zeitungs-, Radio-, und TV-Interviews, so dass es inzwischen eine große Anzahl von Veröffentlichungen und Erwähnungen gibt.

- Kontakte zu politisch Verantwortlichen, Vereinen und Verbänden

1. Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin

Hier gibt es einen gewachsenen intensiven Austausch wechselnder Intensität. Gründungstifter Andreas Müller ist Mitglied des Präsidiums der DGP

2. Gruppenantrag „Suizidassistentz“

Im Rahmen der Sondierungsgespräche zu den Gruppenanträgen ist die Deutsche PalliativStiftung an Bedeutung gewachsen und nun regelmäßiger Gesprächspartner und Berater der großen Parteien, der Christlichen Kirchen und anderer Gruppen. Dadurch wurde unsere Position als ein verlässlicher Partner für sachgerechte, fundierte und qualifizierte Information wesentlich gestärkt.

3. Deutscher Hospiz- und Palliativverband

Durch Veränderungen in der Führung des DHPV hat sich der Austausch verzögert. Wir stehen aber in einer sachlich guten Verbindung.

4. Das Hessische Netzwerk Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche

Die Deutsche PalliativStiftung steht mit dem Hessischen Netzwerk Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche in gutem Kontakt. Es gibt auch Formen gegenseitiger Unterstützung.

- Vorsorgeberatung

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit, die Berichterstattung der Presse sowie durch Podiumsdiskussionen und Vorträge des Vorsitzenden Dr. med. Thomas Sitte erhält die Geschäftsstelle immer mehr Anfragen für Beratungsgespräche zur Patientenverfügung.

- Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit

... und Palliativversorgung in Deutschland durch Vernetzung der vorhandenen Versorger, insbesondere durch ihre Unterstützung zur gegenseitigen Hilfe und Information und die Förderung der projektbezogenen Zusammenarbeit.

Gespräche, Beratung, Beantwortung elektronischer Anfragen, Telefonauskünfte, etc.

4.2 Projekt „I run for life“

Das bereits unter Kapitel 2.3 kurz vorgestellte Projekt „I run for life“ (IRFL) bildete einen Schwerpunkt der Stiftungsarbeit in 2012. Da wir ausreichend finanzielle Mittel aus 2011 zurückstellen konnten, war es möglich das Projekt „I run for life“ weiterzuentwickeln.

	2016	2015	2014
Personalkosten Projektleitung zu 100%	800,00	800,00	400,00
andere Mitarbeiter anteilig	0,00	0,00	0,00
Reisekosten (vorwiegend Bahn) anteilig	0,00	0,00	0,00
Bürokosten anteilig	400,00	400,00	200,00
Material, Veranstaltungen		0,00	0,00
Hospitation bei „Help the Hospice“, London			
Preisgeld	40.000,00	40.000,00	20.000
Summe	41.200,00	41.200,00	20.600,00

	2013	2012	2011
Personalkosten Projektleitung zu 100%	ca. 3.000	ca. 13.000	4.160
andere Mitarbeiter anteilig	ca. 2.000	ca. 15.000	ca. 8.500
Reisekosten (vorwiegend Bahn) anteilig	ca. 2.000	ca. 6.000	ca. 2.000
Bürokosten anteilig	ca. 2.000	ca. 2.400	ca. 600
Material, Veranstaltungen	ca. 14.000	ca. 15.000	0
Hospitation bei „Help the Hospice“, London			ca. 600
Preisgeld			
Summe	ca. 23.000	ca. 50.000	ca. 16.000

Mit IRFL trifft die PalliativStiftung einen wirklichen Bedarf und erzielt eine große Aufmerksamkeit für die Themen Hospizarbeit und Palliativversorgung in neuen Bevölkerungskreisen. So zeigte es sich, dass IRFL zunächst konsolidiert und kontinuierlich weiter ausgebaut werden konnte, wobei nun größere, regelmäßige Unterstützer wegfielen, so dass das Preisgeld künftig entsprechend den Mitteln zeitnah angepasst werden muss.

4.3 § 2 (2b) Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit ...

... und Palliativversorgung in Deutschland durch Vernetzung der vorhandenen Versorger, insbesondere durch ihre Unterstützung zur gegenseitigen Hilfe und Information und die Förderung der projektbezogenen Zusammenarbeit.

Gespräche, Beratung, Beantwortung elektronischer Anfragen, Telefonauskünfte, etc.

4.4 § 2 (2c) Organisation und Unterstützung der Aus-, Fort- und Weiterbildung durch Veranstaltung von Tagungen und Kongressen als Zweckbetriebe (§ 65 Abgabenordnung)

Februar 2016	Finanzielle Unterstützung der öffentlichen Vortragsveranstaltung mit dem Titel „Späte Versöhnung“ des Ökumenischen Hospizvereins Hünfeld	350,00
April 2016	Unterstützung des Symposiums „End-of-Life: Jewish Perspectives“, Veranstalter: Palliativstation am Universitätsklinikum Bielefeld	5.600,00
Juni 2016	Finanzielle Unterstützung des 5. Homburger Schmerz- und Palliativkongress am 11. Juni 2016	2.000,00
September 2016	Unterstützung des Projekts „Arzneimittelinformation Palliativmedizin“ des Klinikums der Universität München	10.000
November 2016	17. Fachtagung „Leben und Sterben“ am 15. November 2016 in Frankfurt am Main	2.000,00
März 2016	Förderung des Augsburger Notfallplans als Teil eines umfassenderen Advance Care Planning für die Region Augsburg.	20.0000,00
Dezember 2016	Finanzielle Unterstützung der 9. Dattelner Kinderschmerzstage vom 16. bis zum 18. März 2017	50.000,00

4.5 § 2 (2d) Organisation und Unterstützung von Maßnahmen für Erkrankte und Zugehörige durch

4.5.1 Hilfe zur Selbsthilfe

Allen Ratsuchenden konnten zusätzlich zur allgemeinen Beratungsaktivität umgehend Kontakte zu Versorgungsmöglichkeiten für Patienten hergestellt werden. Es kamen wöchentlich mehrere Anfragen mit der Bitte um Vermittlung von Kontakten und Versorgungsmöglichkeiten für Patienten, die alle gelöst und unbürokratisch bearbeitet werden konnten. Teils organisierten wir die Versorgung selber, teils vermittelten wir zur Koordination.

4.5.2 Hilfe in Einzelfällen

April 2016	Finanzielle Unterstützung durch Walter-Lange-Stiftungsfond: Besuch des 11. DGPD-Kongresses in Leipzig	626,00
Juli 2016	Kostenübernahme einer Testdosis Dronabinol für ein schwerstmehrfachbehindertes Kind	220,00
September	Förderung der Kostenübernahme von Testdosen Dronabinol	275,00

2016		
November 2016	Kostenübernahme der Busfahrkarte für Tochter im Zeitraum November 2016 bis Juni 2017	424,80
November 2016	Finanzierung eines speziellen Sitzes „Go To Seat“ für einen 5-jährigen Jungen. Der Sitz ist speziell für Kinder, die zusätzlichen Halt und Stabilität beim auf dem Boden sitzen benötigen.	770,00

4.6.1 Unterstützung für Einrichtungen

Unterstützung, Errichtung und Betrieb von Einrichtungen zur Erholung für Erkrankte einschließlich ihrer Angehörigen/Zugehörigen, auch bei der Aufnahme in bestehende Einrichtungen.

4.7 Verwaltungskosten

(Kosten für Geldverkehr, Versicherungen, Mitgliedsbeiträge, z.B. im Bundesverband Deutscher Stiftungen)

	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Konto, Gebühren, Versicherungen	4.659,77	3.704,81	2.479,26	786,05	2.947,24	431,30

Eigentliche Verwaltungsgebühren fallen lediglich für Kontoführung, Buchhaltung, den Jahresabschluss usw. an.

Eine detaillierte Zuordnung von Kosten wie z.B. Bürogeräte wie Drucker, Telefon, Anrufbeantworter oder Kosten der Geschäftsstelle und Verbrauchsmaterialien ist wegen der Nutzung in mehreren Projektaktivitäten nicht möglich. Diese Kosten sind in den Ausgaben für allgemeine Stiftungszwecke enthalten.

Die laufenden Kosten der Deutschen PalliativStiftung wurden nach dem Grundsatz der Erforderlichkeit, der ökologischen Verantwortung und der Nachhaltigkeit getätigt. Aus diesem Grund hatten wir in 2012 auch einen Wechsel beim verwendeten Papier für unsere Druckerzeugnisse hin zu zertifiziertem Umweltschutzpapier aus nachhaltiger Waldwirtschaft vollzogen. Selbstverständlich blieben wir auch in den Folgejahren dabei.

5. Personalia, Gründer, Kooptationen und aktuelle Posten

Gründungsstifter

Dr. med. Dr. phil. Eckhard **Eichner**, Augsburg

Detlef **Knobloch**, Fritzlar

Andreas **Müller**, Dresden

Christina **Plath**, Göttingen

Dr. rer. oec. Birgit **Schäfer**, Fulda, † 2012

Matthias **Schmid**, Gießen

Dr. med. Sabine **Schraut**, Wiesbaden

Dr. med. Thomas **Sitte**, Fulda

Kooptationen

Es wurde am **22. Mai 2012** auf die Dauer von vier Jahren kooptiert

Dr. phil. Arnd T. **May**, Recklinghausen.

Es wurde am **14. Februar 2014** auf die Dauer von vier Jahren in den Stiftungsrat kooptiert

Elke **Hohmann**, Fulda

Am **14. Februar 2014** wurden die Kooptationen für weitere vier Jahre bestätigt von

Dr. phil. Albrecht **Kloepfer**, Berlin

Prof. Dr. med. Boris **Zernikow**, Datteln

Es wurde am **13. November 2015** auf die Dauer von vier Jahren kooptiert

Staatsminister Prof. Dr. med. Helge **Braun**, Berlin

Am **06. November 2015** wurden für weitere vier Jahre kooptiert

Konsul Dipl. Kfm. Michael **Wirtz**

Am **06. November 2015** wurden für vier Jahre kooptiert

Dr. iur. utr. Carsten **Schütz**

Es wurden am **12. Februar 2016** auf die Dauer von vier Jahren kooptiert

Michaela **Hach**, Wiesbaden

Hans-Dieter **Meisberger**, Frankfurt am Main

Es wurde am **12. Februar 2016** die Kooptationen für weitere vier Jahre bestätigt von

Veronika **Schönhofer-Nellessen**, Aachen

Es wurden am **10. Februar 2017** auf die Dauer von weiteren vier Jahren in den Stiftungsrat kooptiert

Dr. med. Carl-Heinz **Müller**, Trier

Rechtsanwalt Georg **Volk**, Frankfurt

**Wiedergewählt und bestätigt wurde am 12. Februar 2016
auf die Dauer von drei Jahren zum Stiftungsvorstand**

Vorsitzender des Stiftungsvorstandes	Dr. med. Thomas Sitte
--------------------------------------	------------------------------

**Gewählt und berufen wurden am 12. Februar 2016
auf die Dauer von zwei Jahren zum Stiftungsratsvorsitz**

Vorsitzender des Stiftungsrates	Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner
stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates	Veronika Schönhofer-Nellessen

**Gewählt und berufen wurden am 10. Februar 2017
auf die Dauer von drei Jahren zum Stiftungsvorstand**

stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes	Elke Hohmann
Schatzmeister	Pfr. Matthias Schmid

Zum Zeitpunkt 31. Dezember 2016 waren die Funktionen wie folgt besetzt:

Stiftungsvorstand

Vorsitzender des Stiftungsvorstandes	Dr. med. Thomas Sitte
stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes	Elke Hohmann
stellvertretender Vorsitzender und Schatzmeister	Pfr. Matthias Schmid

Stiftungsrat

Vorsitzender des Stiftungsrates	Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner
stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates	Dipl. theol. Veronika Schönhofer-Nellessen
Stiftungsrat	Staatsminister Prof. Dr. med. Helge Braun
Stiftungsrätin	Michaela Hach
Stiftungsrat	Dr. phil. Albrecht Kloepfer
Stiftungsrat	Detlef Knobloch
Stiftungsrat	Hans-Dieter Meisberger
Stiftungsrat	Andreas Müller
Stiftungsrat	Dr. med. Carl-Heinz Müller
Stiftungsrätin	Christina Plath
Stiftungsrätin	Dr. med. Sabine Schraut
Stiftungsrat	Dr. iur. utr. Carsten Schütz
Stiftungsrat	Rechtsanwalt Georg Volk
Stiftungsrat	Konsul Dipl. Kfm. Michael Wirtz
Stiftungsrat	Prof. Dr. med. Boris Zernikow

Der Jahresabschluss, dem die oben genannten Zahlen entnommen sind, wurde von der Kanzlei Rützel, Müller, Weiß, Steuerberater in Fulda erstellt.